

KommunikationPostfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 44 631 31 11
communications@snb.ch

Zürich, 20. November 2014

Vermögen der privaten Haushalte 2013

Höhere Aktienkurse und Immobilienpreise lassen Vermögen erneut deutlich ansteigen

Das Reinvermögen¹ der privaten Haushalte nahm 2013 um 157 Mrd. auf 3186 Mrd. Franken zu (+5,2% gegenüber Ende 2012). Für diese Zunahme waren der Anstieg der Aktienkurse und höhere Immobilienpreise ausschlaggebend. Die finanziellen Forderungen der privaten Haushalte stiegen um 105 Mrd. auf 2213 Mrd. Franken (+5,0%), der Marktwert der Immobilien im Besitz der privaten Haushalte nahm um 77 Mrd. auf 1739 Mrd. Franken zu (+4,6%). Das Total der Aktiven erhöhte sich damit um 182 Mrd. auf 3952 Mrd. Franken (+4,8%). Die finanziellen Verpflichtungen – hauptsächlich Hypothekarkredite – nahmen um 25 Mrd. auf 766 Mrd. Franken zu (+3,3%). Im Ergebnis stieg das Reinvermögen pro Kopf der Bevölkerung um rund 15 000 Franken auf 391 000 Franken (+3,9%).

Bei den finanziellen Forderungen trugen Kapitalgewinne auf Aktien und auf Anteilen an kollektiven Kapitalanlagen mehr als die Hälfte (59 Mrd. Franken) zum Anstieg bei. Die Einlagen bei Banken wurden weiter aufgestockt: Sie nahmen um 35 Mrd. auf 706 Mrd. Franken zu. Die privaten Haushalte investierten einen Teil ihrer laufenden Ersparnisse in Bankeinlagen und schichteten einen Teil ihres Vermögens von Wertpapieren zu Bankguthaben um. Schuldtitel und Aktien wurden verkauft. Der Bestand der Schuldtitel ging deshalb um 13 Mrd. auf 103 Mrd. Franken zurück. Kapitalgewinne von 45 Mrd. Franken und Verkäufe im Umfang von 5 Mrd. Franken resultierten in einem Anstieg des Marktwerts der Aktien im Besitz der privaten Haushalte um 40 Mrd. auf 267 Mrd. Franken. Die Anteile an kollektiven Kapitalanlagen nahmen infolge von Kapitalgewinnen um 14 Mrd. auf 194 Mrd. Franken zu. Die Position «Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen» erhöhte sich um 29 Mrd. auf 919 Mrd. Franken, was vor allem auf die Pensionskassenbeiträge

¹ Das Reinvermögen entspricht den finanziellen Forderungen und dem Immobilienvermögen abzüglich der finanziellen Verpflichtungen.

Medienmitteilung

und die Verzinsung der Altersguthaben im Rahmen der beruflichen Altersvorsorge zurückzuführen war.

Der Wert der Wohnimmobilien im Besitz der privaten Haushalte² nahm um 77 Mrd. auf 1739 Mrd. Franken zu. Der Anstieg wurde im Wesentlichen durch höhere Preise in allen drei Wohnbaukategorien hervorgerufen (Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen und Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen).

Die finanziellen Verpflichtungen erhöhten sich insgesamt um 25 Mrd. auf 766 Mrd. Franken. Die Zunahme war hauptsächlich auf höhere Hypothekarkredite zurückzuführen: Diese stiegen um 24 Mrd. auf 712 Mrd. Franken. Die Hypothekarkredite machen rund 90% der gesamten finanziellen Verpflichtungen der privaten Haushalte aus. Die Konsumkredite blieben mit einem Bestand von 15 Mrd. Franken stabil, die übrigen Kredite nahmen um 1 Mrd. auf 29 Mrd. Franken zu.

Die Daten zu den finanziellen Forderungen und Verpflichtungen der privaten Haushalte sind ein Bestandteil der Finanzierungsrechnung der Schweiz. Die Daten zum Immobilienvermögen sind das Ergebnis einer Schätzung der Schweizerischen Nationalbank. Genauere Angaben zu den Datenquellen und den Schätzmethode finden sich in Beilage 2 dieser Medienmitteilung. Die Finanzierungsrechnung ist im Internet verfügbar unter www.snb.ch, Statistiken/ Statistische Publikationen/Finanzierungsrechnung der Schweiz (Daten bis 2012).

Als methodische Basis für die Finanzierungsrechnung dient in diesem Jahr erstmals das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010. Die wichtigste Änderung in den Daten für die privaten Haushalte betrifft die Position «Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen». Diese Position besteht im Wesentlichen aus Ansprüchen aus Lebensversicherungen und aus der beruflichen Altersvorsorge. In die Berechnung der Ansprüche aus der beruflichen Altersvorsorge gehen neu nur noch die individuellen Ansprüche der Versicherten ein (Rückstellungen der Lebensversicherungen für die berufliche Altersvorsorge und Vorsorgekapital der Pensionskassen). Zuvor umfassten die in der Finanzierungsrechnung ausgewiesenen Ansprüche der privaten Haushalte zusätzlich auch die Über- und Unterdeckungen der Pensionskassen, die stark auf die Börsen- und Wechselkursentwicklung reagieren. Deshalb verläuft die neue Zeitreihe der «Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen» wesentlich glatter als die bisherige. Auf das Niveau in den Jahren 2012 und 2013 hat die Umstellung der Berechnungsmethode hingegen keinen grossen Einfluss.

² Das ausgewiesene Immobilienvermögen umfasst Wohnimmobilien in der Schweiz, einschliesslich der zu den Gebäuden gehörenden Grundstücke. Zu den Geschäftsliegenschaften, unbebauten Grundstücken sowie Immobilien im Ausland sind keine Daten verfügbar.

Beilagen zur Medienmitteilung
Vermögen der privaten Haushalte 2013

Inhaltsverzeichnis

Seite	Tabelle
A3	Beilage 1: Grafiken und Tabellen
A4	Methodische Hinweise, Zeichenerklärungen und Erläuterungen
A5	Grafik 1: Vermögensbilanz der privaten Haushalte
A6	Grafik 2: Bestände der Aktiven der privaten Haushalte
A7	Grafik 3: Struktur der Aktiven der privaten Haushalte
A8	Grafik 4: Transaktionen auf den Forderungen
A8	Grafik 5: Kapitalgewinne und -verluste auf den Forderungen
A9	Tabelle 1: Vermögensbilanz der privaten Haushalte
A10	Tabelle 2: Transaktionen auf den Forderungen und Verpflichtungen
A10	Tabelle 3: Kapitalgewinne und -verluste auf den Forderungen und Verpflichtungen
A11	Tabelle 4: Statistische Änderungen und Umklassierungen
A12	Beilage 2: Erläuterungen zur Methode und zu den Datenquellen

Beilage 1: Grafiken und Tabellen

Methodische Hinweise, Zeichenerklärungen und Erläuterungen

METHODISCHE HINWEISE

Die Aktivseite der Vermögensbilanz umfasst die finanziellen Forderungen und das Immobilienvermögen. Auf der Passivseite stehen die Verpflichtungen und – als Saldo – das Reinvermögen. Für die Berechnung des Reinvermögens pro Kopf ist die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz am Ende des Jahres gemäss Bundesamt für Statistik massgebend.

Die Veränderungen der Bestände der Forderungen und Verpflichtungen sind die Summe der Transaktionen (Grafik 4 und Tabelle 2), der Kapitalgewinne und -verluste (Grafik 5 und Tabelle 3) und der statistischen Änderungen und Umklassierungen (Tabelle 4). Für das Immobilienvermögen wird eine solche Zerlegung der Bestandesänderungen noch nicht ausgewiesen.

ZEICHENERKLÄRUNGEN

0	Wert vernachlässigbar.
—	Echte Null.
..	Daten noch nicht verfügbar.

ERLÄUTERUNGEN

Rundungsdifferenzen

Differenzen zwischen den Totalen und den Summen der Komponenten durch das Runden der Zahlen.

Redaktionsschluss

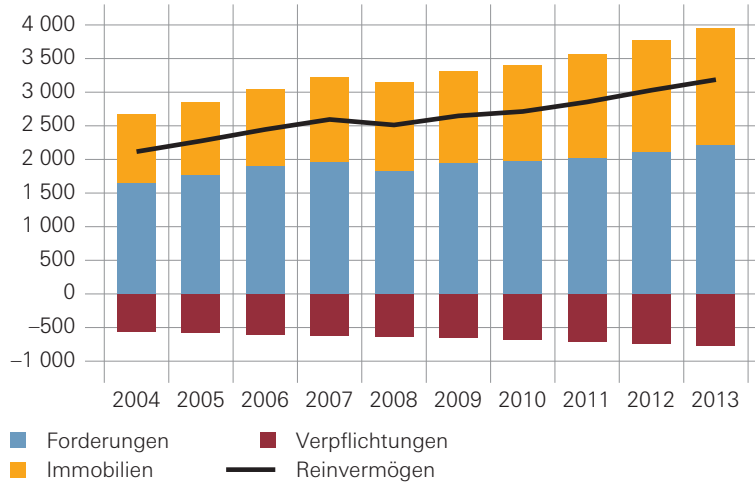
Die Tabellen wurden am 30. Oktober 2014 abgeschlossen.

Internet

Die Tabellen dieser Medienmitteilung umfassen die Jahre 2009 bis 2013. Im Internet sind unter www.snb.ch, Statistiken/Statistische Publikationen/Vermögen der privaten Haushalte Daten ab 1999 (Forderungen und Verpflichtungen) bzw. ab 2000 (Immobilienvermögen) vorhanden.

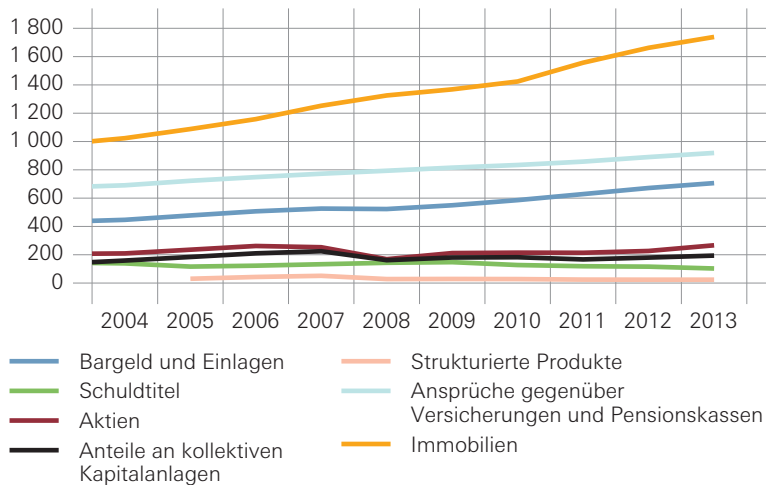
VERMÖGENSBILANZ DER PRIVATEN HAUSHALTE

In Mrd. Franken



BESTÄNDE DER AKTIVEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

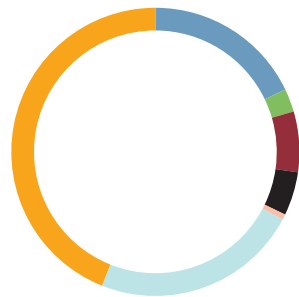
In Mrd. Franken



Grafik 3

STRUKTUR DER AKTIVEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

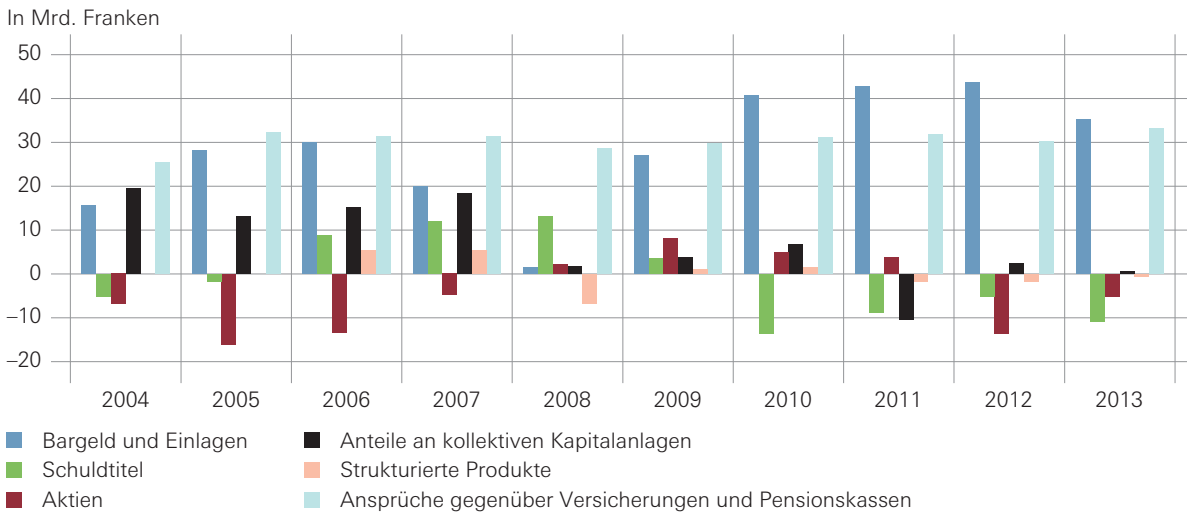
Ende 2013 in %



- Bargeld und Einlagen **17,9**
- Schuldtitel **2,6**
- Aktien **6,8**
- Anteile an kollektiven Kapitalanlagen **4,9**
- Strukturierte Produkte **0,6**
- Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen **23,3**
- Immobilien **44,0**

Grafik 4

TRANSAKTIONEN AUF DEN FORDERUNGEN



Grafik 5

KAPITALGEWINNE UND -VERLUSTE AUF DEN FORDERUNGEN

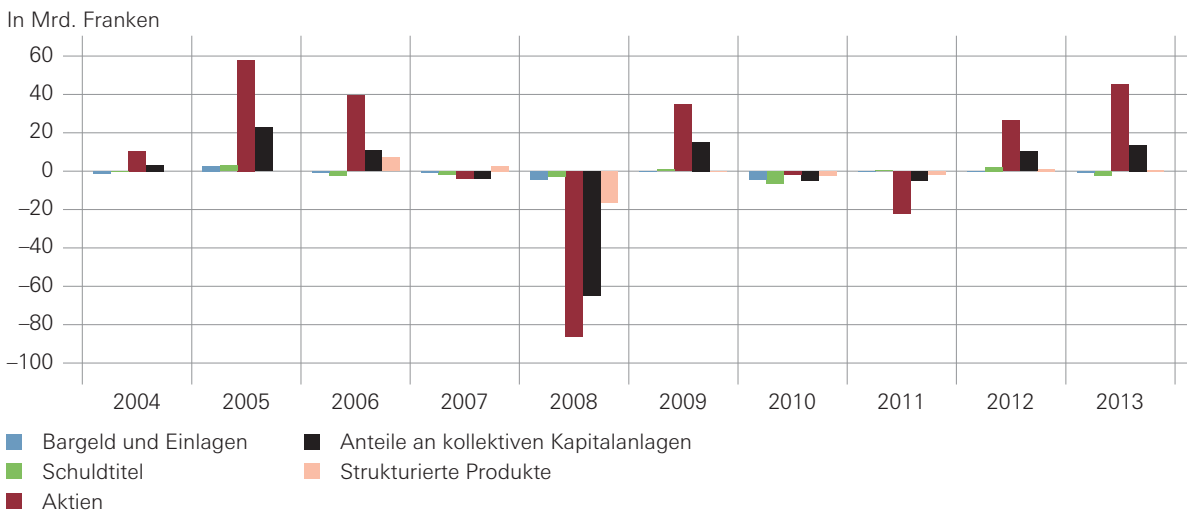


Tabelle 1

Vermögensbilanz der privaten Haushalte

In Mio. Franken

Position	2009	2010	2011	2012	2013
Aktiven					
Forderungen	1 933 587	1 972 444	2 010 606	2 107 858	2 212 840
Bargeld und Einlagen	549 569	585 915	628 473	671 532	706 204
Schuldtitel	147 553	127 276	118 835	115 884	102 825
Aktien	211 740	214 815	213 922	226 647	266 781
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	180 425	182 286	166 999	179 860	194 004
Strukturierte Produkte	28 872	28 042	24 342	23 712	23 655
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	815 428	834 110	858 035	890 223	919 371
Immobilien	1 368 533	1 424 213	1 556 845	1 662 210	1 738 890
Total	3 302 120	3 396 657	3 567 451	3 770 068	3 951 730
Passiven					
Verpflichtungen	654 154	683 713	712 852	740 846	765 603
Kredite	644 933	675 156	704 130	731 298	756 055
Hypotheken	604 435	632 259	660 496	687 531	711 603
Konsumkredite (inkl. Leasing)	15 388	15 303	15 598	15 636	15 470
Übrige Kredite	25 110	27 594	28 036	28 131	28 982
Sonstige Verpflichtungen	9 221	8 557	8 722	9 548	9 548
Reinvermögen	2 647 966	2 712 944	2 854 599	3 029 222	3 186 127
Total	3 302 120	3 396 657	3 567 451	3 770 068	3 951 730
Reinvermögen pro Kopf (in Franken)	340 102	344 714	358 859	376 813	391 434

Tabelle 2

Transaktionen auf den Forderungen und Verpflichtungen

In Mio. Franken

Position	2009	2010	2011	2012	2013
Forderungen	73 164	71 279	57 611	55 821	52 345
Bargeld und Einlagen	26 948	40 605	42 852	43 570	35 263
Schuldtitel	3 640	- 13 580	- 8 695	- 5 160	- 10 923
Aktien	8 199	4 988	3 866	- 13 678	- 5 108
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	3 685	6 651	- 10 349	2 466	534
Strukturierte Produkte	1 027	1 451	- 1 766	- 1 677	- 579
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	29 665	31 164	31 703	30 300	33 158
Verpflichtungen	22 692	29 559	29 139	27 994	24 757
Kredite	22 501	30 223	28 974	27 168	24 757
Hypotheken	24 454	27 824	28 237	27 035	24 072
Konsumkredite (inkl. Leasing)	205	- 85	295	38	- 166
Übrige Kredite	- 2 158	2 484	442	95	851
Sonstige Verpflichtungen	191	- 664	165	826	0

Tabelle 3

Kapitalgewinne und -verluste auf den Forderungen und Verpflichtungen

In Mio. Franken

Position	2009	2010	2011	2012	2013
Forderungen	49 981	- 19 940	- 29 106	39 543	56 647
Bargeld und Einlagen	- 331	- 4 259	- 294	- 511	- 591
Schuldtitel	744	- 6 697	254	2 209	- 2 136
Aktien	34 627	- 1 913	- 22 194	26 403	45 242
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	15 194	- 4 790	- 4 938	10 395	13 610
Strukturierte Produkte	- 253	- 2 281	- 1 934	1 047	522
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	0	0	0	0	0
Verpflichtungen	0	0	0	0	0
Kredite	0	0	0	0	0
Hypotheken	0	0	0	0	0
Konsumkredite (inkl. Leasing)	0	0	0	0	0
Übrige Kredite	0	0	0	0	0
Sonstige Verpflichtungen	0	0	0	0	0

Tabelle 4

Statistische Änderungen und Umklassierungen

In Mio. Franken

Position	2009	2010	2011	2012	2013
Forderungen	- 7 757	- 12 482	9 657	1 888	- 4 010
Bargeld und Einlagen	—	—	—	—	—
Schuldtitle ¹	—	—	—	—	—
Aktien ^{1,2}	—	—	17 435	—	—
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen ¹	—	—	—	—	—
Strukturierte Produkte ¹	—	—	—	—	—
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen ³	- 7 757	- 12 482	- 7 778	1 888	- 4 010
Verpflichtungen	—	—	—	—	—
Kredite ⁴	—	—	—	—	—
Hypotheken	—	—	—	—	—
Konsumkredite (inkl. Leasing)	—	—	—	—	—
Übrige Kredite	—	—	—	—	—
Sonstige Verpflichtungen ⁵	—	—	—	—	—

¹ 2005 (Daten im Internet): Revision der Wertschriftenerhebung.

² 2011: Sondereffekt im Zusammenhang mit dem Börsengang eines Unternehmens.

³ Umklassierungen von Ansprüchen aus der beruflichen Altersvorsorge von den Forderungen der inländischen privaten Haushalte zu den Forderungen des Auslands wegen Wohnsitzwechselln von Arbeitnehmern und Rentnern ins Ausland sowie Abweichungen zwischen den Transaktionen gemäss Finanzierungsrechnung und den Veränderungen der Bestände der Ansprüche aus der beruflichen Altersvorsorge gemäss Pensionskassenstatistik.

⁴ 2005 (Daten im Internet): Neue Datenquelle für die Konsumkredite.

⁵ 2007 (Daten im Internet): Änderung in einer Basisstatistik für die Finanzierungsrechnung.

Beilage 2: Erläuterungen zur Methode und zu den Datenquellen

Das Vermögen der privaten Haushalte besteht aus zwei Teilen: dem finanziellen Vermögen und dem Immobilienvermögen.

FINANZIELLES VERMÖGEN

Die Daten zu den finanziellen Forderungen und Verpflichtungen der privaten Haushalte stammen aus der Finanzierungsrechnung der Schweiz. Die Finanzierungsrechnung ist Teil des Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Schweiz und wird von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) erstellt, kommentiert und publiziert (www.snb.ch, Statistiken/Statistische Publikationen/Finanzierungsrechnung der Schweiz).

Die Forderungen der privaten Haushalte setzen sich aus Bargeld und Einlagen, Anlagen in Wertschriften sowie Ansprüchen gegenüber Versicherungen und Pensionskassen zusammen. Hauptbestandteil der Einlagen sind Guthaben bei Banken in Form von Spar- und Transaktionskonten sowie Termineinlagen. Die Anlagen in Wertschriften umfassen Schuldtitel (Kassenobligationen, Geldmarktpapiere, Anleihen), Aktien, Anteile an kollektiven Kapitalanlagen und strukturierte Produkte. Die Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen bestehen im Wesentlichen aus Ansprüchen aus Lebensversicherungen und aus der beruflichen Altersvorsorge (2. Säule). Den Forderungen stehen Verpflichtungen in Form von Krediten gegenüber. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Kredite von Banken (z.B. Hypotheken, Lombarkredite, Konsumkredite, Leasingverpflichtungen) sowie um Hypothekarkredite von Versicherungen und Pensionskassen. Die Position «Sonstige Verpflichtungen» ist eine technische Grösse, die ökonomisch nicht interpretiert werden kann.

Neben den Beständen werden auch die beiden wichtigsten Komponenten ausgewiesen, welche die Veränderung der Vermögensbestände erklären. Es sind dies die Transaktionen sowie die Kapitalgewinne und -verluste. Die Transaktionen umfassen die effektiven Zahlungsflüsse sowie bestimmte unterstellte Transaktionen. So werden bei den Ansprüchen gegenüber Versicherungen und Pensionskassen nicht nur die bezahlten Prämien und Beiträge sowie die Renten- und Kapitalbezüge der Versicherten berücksichtigt, sondern auch Kapitalerträge. Die Kapitalgewinne und -verluste sind Wertveränderungen auf Grund der Entwicklung der Börsen- und der Wechselkurse.

Die zur Berechnung der finanziellen Forderungen und Verpflichtungen verwendeten Daten stammen hauptsächlich aus den Bankbilanzen, der Erhebung zu den Wertpapieren in Kundendepots bei Banken sowie den Bilanzen der Versicherungen und Pensionskassen. Einzelne Positionen, wie beispielsweise der Bargeldbestand, werden geschätzt

IMMOBILIENVERMÖGEN

Die Daten zum Immobilienvermögen sind das Ergebnis einer Schätzung der SNB. Diese Schätzung basiert auf der Bewertung der Wohnimmobilien, die im Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) des Bundesamtes für Statistik erfasst sind.

Das ausgewiesene Immobilienvermögen umfasst Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen sowie Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen in der Schweiz, einschliesslich der zu den Gebäuden gehörenden Grundstücke. Nicht erfasst sind Geschäftsliegenschaften, unbebaute Grundstücke sowie Immobilien im Ausland.

Basis der Schätzung ist jeweils ein Referenzobjekt für die drei Objekttypen Einfamilienhaus, Eigentumswohnung und Mehrfamilienhaus mit Mietwohnungen. Diese drei Referenzobjekte werden von Immobilienberatungsunternehmen mittels hedonischen Modellen bewertet, und zwar für jede Gemeinde in der Schweiz. Die so ermittelten Referenzpreise werden mit der Anzahl der Objekte in jeder Gemeinde multipliziert. Die Summe über alle Gemeinden ergibt eine Schätzung des Marktwerts aller Einfamilienhäuser, aller Eigentumswohnungen und aller Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen in der Schweiz. Der Anteil der privaten Haushalte am Gesamtbestand für jeden der drei Objekttypen wird anschliessend mit Hilfe eines Stützwerts aus der Gebäude- und Wohnungserhebung aus dem Jahr 2000 geschätzt. Die gleiche Datenquelle wird für die Aufteilung des Wohnungsbestandes in Eigentums und Mietwohnungen verwendet. Auf die Gebäude- und Wohnungserhebung muss zurückgegriffen werden, da die entsprechenden Informationen im GWR nicht enthalten sind.